

Biblische Sexualethik (nie)

Fragen von Ralf Kaemper
an Antje und Markus Schäller.

Antje und Markus, aus eurer Feder kommt nun bereits das dritte Buch zum Thema Sexualität. Nach „Sex ... Um Gottes Willen!“ im Jahre 2001 sind in 2006 zwei weitere Titel erschienen. Warum ist euch die Materie so wichtig?

Für manche ist Sexualität sozusagen ein „christliches Randthema“, für andere ist es einfach nur ein peinliches Thema, über das sie nie reden. Wenn wir in die Bibel schauen, stellen wir fest: Beides ist falsch! Buchstäblich vom ersten (1. Mose 1,27) bis zum letzten Kapitel (Offenbarung 22,15) kommt das Thema Sexualität irgendwie vor. – Das kann doch kein Randthema sein! Und was der Bibel nicht peinlich ist, sollte uns auch nicht peinlich sein. Die Tatsache, dass es aber in christlichen Kreisen oft ein totgeschwiegenes Thema ist, bedeutet für uns: Es muss auf den Tisch. Unbedingt und immer wieder. Und auch in Form von Büchern. Nicht in allen Details, denn das macht die Bibel auch nicht. Aber dennoch klar und deutlich. Und die Tatsache, dass uns unsere Gesellschaft mit Sexuellem regelrecht bombardiert, unterstreicht das doppelt! – Wir glauben: Wenn Christen das Thema Sex verschweigen, begehen sie eine schwere Unterlassungssünde. – Und das gilt sowohl nach innen im Blick auf die Gemeinde selbst, als auch nach außen hinsichtlich der Aufgabe von Christen in der Gesellschaft.

Interessiert sich denn die Gesellschaft überhaupt dafür, was Christen zum Thema Sex zu sagen haben?

Durchaus. Zumindest dann, wenn es anders daherkommt, als es von uns erwartet wird. Die meisten Leute denken, dass sich Christsein und ein erfülltes Sexualleben gegenseitig ausschließen. Sie glauben, dass die Einschränkungen durch biblische Gebote jede Freude am Sex nehmen. – Das ist das Image von Christen, an dem sie zum großen Teil selbst schuld sind.

Aber wenn positiv über Gottes Plan von Sexualität gesprochen wird – kombiniert mit einem entsprechenden Leben –, dann sehen die Dinge völlig anders aus. Es ist ja nun wirklich nicht so, dass gottlose Leute ihre sexuelle Freizügigkeit durchgängig als den großen Genuss empfinden. Im Gegenteil: Bei vielen herrschen Bezie-



hungsunfähigkeit und Sex-Frust. Insofern ist eine gewisse Offenheit, für das, was Christen zu sagen haben, durchaus gegeben. Und da muss man auch mal mutig sein.

Was könnte das konkret heißen: Mutig sein?

Es könnte konkret heißen, dass man sich mit seiner Sicht- und Lebensweise bewusst der Öffentlichkeit stellt. Wir haben zum Beispiel das Medium Tageszeitung genutzt. Als unser neues Buch, „Bibel, Sex und Body-Bildung“, im Sommer erschien, kam uns der Gedanke: Warum sollte man das nur in christlichen Kreisen publizieren? Vielleicht gibt es ja auch in unserem Ort oder Landkreis Interessenten? Und da Antje als Stadträtin inzwischen zu den bekannten Leuten (mit bewusst christlichen Werten!) in unserer Stadt gehört, kam der Zeitungsreporter gern zu uns und hat über unsere Bücher berichtet: „Buch ist Thema Sex gewidmet: Oberlungwitzer wollen biblische Orientierung geben.“ Wir waren durchaus erstaunt, wie positiv in unserem Ort darauf reagiert wurde. Und wir glauben, dass das ein Ansatzpunkt für weitere Puzzle-Teile sein kann, um biblische Werte in die Gesellschaft zu bringen.

Der christliche Buchmarkt kennt ja eine ganze Reihe von Titeln zur Sexualität. Wie beurteilt ihr das? Was ist euer spezieller Beitrag?

Wir freuen uns über jedes gute Buch, das zu diesem Thema erscheint. Manches ist uns auch zu flach und wenig hilfreich.

Was uns betrifft: Wir wollen klare, transparente Fakten bringen, um sich an biblischen Koordinaten orientieren zu können. Also kein Wischi-Waschi. Und vor diese biblischen Fakten darf man auch nichts anderes schalten: Weder „bestimmte seelsorgerliche Fälle“, denen man das so kompromisslos nicht sagen will, noch psychologische Erklärungen, die manchmal dazu neigen, den Sünder zu entschuldigen. Beides ignorieren wir natürlich auch nicht, aber es darf den Anspruch Gottes an unser Leben nicht überdecken. Deshalb heißt der Untertitel unseres neuen Buches auch „Klartext zum Thema Nr. 1“.

Zum anderen ist es primär unsere

(nicht nur) für junge Leute.

Absicht, präventiv (vorbeugend) zu arbeiten. Die Nöte auf sexuellem Gebiet sind groß. Aber meist wird das erst dann bewusst, wenn mal wieder „ein Kind in den Brunnen gefallen ist“. Wir wollen jungen Leuten Hilfen anbieten, die ihnen erklären, wie mit dem „Brunnen“ umzugehen ist.

Zum dritten wollen wir auf eine wichtige Dimension der Sexualethik hinweisen, die oft nicht im Blick ist: Die Bedeutung des menschlichen Körpers. Es ist viel zu kurz gegriffen, wenn man vor sexueller Sünde warnt, aber nicht erklärt, warum! Wer die Argumentation von Paulus im 1. Korintherbrief aufmerksam verfolgt, wird feststellen, dass die sexualethischen Weisungen mit der hohen Bedeutung des Körpers begründet werden. Wer kapiert hat, wie hoch Gott den menschlichen Körper wertschätzt, wird auch verantwortungsvoll mit seiner Sexualität umgehen.

Markus, gerade wurde deine Masterarbeit über den Begriff „Unzucht“ im 1. Korintherbrief veröffentlicht. Sah es in Korinth wirklich so schlimm aus?

Zunächst muss ich sagen: „Unzucht“ ist ein ganz schreckliches Wort, das bereits 1973 im Strafgesetzbuch der BRD durch „sexuelle Handlung“ ersetzt wurde. „Unzucht“ ist meines Erachtens ungeeignet, um zu beschreiben, was der biblische Begriff „porneia“ meint. Wenn ich Teenager frage, was sie sich unter „Unzucht“ vorstellen, dann kommt z.B. die Antwort: „Inzucht“. – Und wenn wir 100 Bibelstellen finden würden, die (in deutschen Übersetzungen) „Unzucht“ verbieten – was hilft das, wenn keiner weiß, was „Unzucht“ ist? Andere Übersetzungen verwenden das Wort „Hurelei“, aber welcher junge Mensch heute fühlt sich schon als „Hurer“? Was Paulus mit „porneia“ meint, lässt sich am besten als „unehelichen Sex“ wiedergeben, also jede Form von Sexualverkehr außerhalb der Ehe. Und das ist auch für viele Jugendliche ein Thema!

Aber nun zu deiner Frage: Nach meinen Recherchen bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es in Korinth in puncto Moral nicht schlimmer zugeht als in Rom oder westlichen Großstädten heute. In verschiedenen Kommentaren und Bibellexika wird Korinth als der Inbegriff einer lasterhaften Stadt dargestellt. Aber das ist völlig übertrieben. Korinth war eine Metropole mit zwei Häfen, es

gab Göztempel, es gab natürlich auch Prostitution – aber alle historischen Informationen, die Korinth zur besonders verführerischen Stadt erklären, beschreiben das alte, griechische Korinth. Doch die Römer hatten aus dieser Stadt längst einen Trümmerhaufen gemacht. Erst ein Jahrhundert später erstand Korinth als römische Colonia völlig neu. Lediglich ein paar Grundmauern erinnerten an die alte Griechenstadt. Und als Paulus nach Korinth kam, fand er eine durch und durch römische Stadt vor. Die gewaltigen sexualethischen Probleme in Korinths Gemeinde haben ihre Ursachen in der Anpassung an römische Kultur.

Man spricht ja manchmal von „Zuständen wie in Korinth“? Ist unsere Zeit wirklich schlimmer als früher?

Naja, passender wäre eigentlich „Zustände wie im alten Rom“ – denn darum geht es letztlich. Vergleicht man eine deutsche Großstadt 2006 n.Chr. mit Korinth 55 n.Chr., dann findet man auf sexuellem Gebiet viele Parallelen. Natürlich gibt es heute viel mehr Möglichkeiten als früher. Medien und Kommunikationstechnik machen z.B. Formen von „Techno-Sex“ möglich, die man sich besser nicht vorstellt. Die Internetpornografie stellt eine Herausforderung in einem nie gekannten Ausmaß dar. Aber abgesehen vom Fortschritt der Technik hatten die Leute in der Antike mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Für den Nachwuchs aus römischen Bürgerfamilien waren es vor allem die Banketts, die zur Versuchung wurden. Was dort vor sich ging, lässt sich mit drei Begriffen zusammenfassen: Fressen, Saufen und Sex. Und der gesellschaftliche Druck, an diesen Banketts teilzunehmen, war für römische Bürger groß ... Man kann also sagen: Im Detail war die Welt anders, aber im Prinzip war sie gleich. Ich glaube nicht, dass es für einen 18-jährigen Römer in Korinth leichter war, am sexuellen Treiben seiner Freunde nicht teilzunehmen, als einem Teenager heute, nicht auf Pornoseiten im Web zu gehen. Die biblische Ethik ist für den Sünder in jeder Kultur unbequem. Aber nicht nur unbequem, sondern auch wegweisend.

Ist sexuelle Sünde schlimmer als andere Sünden?

Ja, denn 1. Korinther 6,18 macht zweifelsfrei klar, dass „porneia“ unter den Sünden einen negativen Sonderstatus innehat: „porneia“ schändet den Körper des Betroffenen in einzigartiger Weise. Der Sexualkontakt verbindet ja zwei Menschen so tief miteinander, dass es gar nicht ohne negative Auswirkungen bleiben kann, wenn das Ganze außerhalb des von Gott vorgesehenen Rahmens geschieht.

Auf der anderen Seite muss man freilich auch sagen, dass Paulus in seinen Lasterkatalogen sexuelle Sünden neben Habsucht, Trinkerei und anderen auflistet (1. Korinther 6,9f). Wer sich also an seinem Besitz fest klammert, gehört genauso wenig ins Reich Gottes wie ein Sexualsünder.

Was ist, wenn man auf sexuellem Gebiet versagt hat?

Dann ist es Zeit zur Buße und zum Neuanfang. Mir ist bewusst, dass die Biografien vieler Menschen auf sexuellem Gebiet heute so kompliziert sind, dass einfache Lösungen kaum in Sicht sind. Aber unterm Strich geht es doch um das Wort Jesu an die Ehebrecherin:

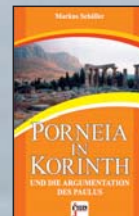
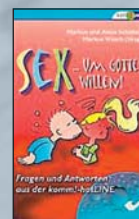
„Geh hin und sündige nicht mehr“ (Johannes 8,11).

Und die Gemeinden? Was können sie tun, um jungen Christen beizustehen?

Man darf zunächst nicht dem Missverständnis anheim fallen, dass nur junge Leute mit sexuellen Nöten kämpfen würden. Die Problematik zieht sich quer durch alle Generationen. Entsprechend vielfältig sind auch die Aufgaben, die hier vor allem der Gemeindeleitung zukommen. Aber bleiben wir bei der jungen Generation: Viele junge Christen sind massiv von sexueller Verführung bedroht und stehen deshalb im Begriff, ihre Unschuld zu verlieren. Was ihnen dabei am wenigsten hilft, sind warnende Moralin-Zeigefinger oder Bestrebungen, sie ins Glashaus zu sperren wollen.

Am meisten wird ihnen dort geholfen, wo sie erstens gute Predigten zum Thema hören. Und mit „gut“ meinen wir: biblisch begründet, auf Leben bezogen und herausfordernd. Zweitens brauchen sie persönliche Begleitung (also Jüngerschaft, Seelsorge und Gebet) und drittens gelebte Vorbilder. Kurz: Wenn junge Leute in ihrer Gemeinde hören und sehen, wie gestandene Christen mit ihrer Sexualität klarkommen und woher sie ihre Werte nehmen, dann wird das nicht ohne Auswirkung bleiben.

Danke für das Gespräch



Die Bücher zur biblischen Sexualethik von Markus & Antje Schäller im Überblick

Titel und bibliografische Daten	Sex ... Um Gottes Willen! Fragen und Antworten aus der komm!-hotLINE. Markus & Antje Schäller / Markus Wäsch (Hrsg.). 2001. Kommline Edition. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft. Tb. 128 S. ISBN: 3-89436-291-X	Bibel, Sex und Body-Bildung. Klartext zum Thema Nr. 1. Markus & Antje Schäller. 2006. Kommline Edition. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft. Tb. 128 S. ISBN: 3-89436-515-3	Porneia in Korinth und die Argumentation des Paulus. Markus Schäller. 2006. Edition Wiedenest. Hammerbrücke: Jota Pb. 214 S. ISBN: 978-3-935707-42-8
Zielgruppe I (primär)	Teenager, Jugendliche	Teenager, Jugendliche und junge Ehepaare	Biblisch-exegetisch gebildete Leser mit Interesse an historischen Hintergrundinformationen
Zielgruppe II (sekundär)	Alle, die Interesse daran haben, jungen Leuten in puncto Sexualität weiterzuhelfen (Eltern, Leiter, Jugendmitarbeiter usw.)	Alle, die Orientierung auf sexual-ethischem Gebiet suchen oder geben - auch in der evangelistischen Arbeit, denn das Interesse an biblischer Orientierung ist groß	Leiter (Älteste, Jugendleiter usw.), die die biblische Sexualethik gegenüber Angriffen und Verwässerung solide begründen müssen
Dominierendes biblisches Thema	Dreh- und Angelpunkt ist die Schöpfungsordnung nach 1. Mose 2,24: a) Eltern verlassen (Unabhängigkeit) b) Partner anhangen (heiraten) c) ein Fleisch werden (Intimität)	Im Fokus steht vor allem 1. Korinther 6,12-20: „Flieh die porneia!“ - Ein Textabschnitt, der in erster Linie junge Männer im Blick hat, die im Rahmen römischer Banketts Sex mit Prostituierten hatten ...	Diese Arbeit konzentriert sich auf 1. Korinther 5,1 - 7,9, beinhaltet aber auch einen überraschenden Exkurs zum Auferstehungskapitel 1. Korinther 15.
Inhaltliche Schwerpunkte und Aufbau	Das Buch besteht zum großen Teil aus Antworten auf „live“ gestellte Fragen junger Leute. Daneben gibt es biblische Exkurse, die Auswertung der ersten komm!-Umfrage sowie kurze Beiträge anderer Autoren. Damit entsteht ein buntes Bild unterschiedlichster Akzente rund um die Sexualität.	Das zweite kommline-Buch zum Thema Sex setzt sich aus drei Teilen zusammen: Den ersten Teil bilden Antworten auf die häufigsten Fragen aus der komm!hotLINE. Der zweite Teil zeichnet die wichtigsten Konturen der biblischen Sexualethik nach. Teil 3 bildet ein Lexikon mit 120 Begriffen: Kurz und knackig wird biblisch-ethisch Stellung bezogen, von A wie AIDS bis Z wie Zoten. Der Verweis auf andere Teile des Buches macht es auch lesefaulen Lesern leicht, sich plötzlich mitten im Buch wiederzufinden ... Wem daran gelegen ist, noch mehr biblische Fakten und Begründungen zu bekommen, der sollte auch „Porneia in Korinth“ lesen, denn das ist der wissenschaftliche Unterbau für das kommline-Buch.	Das Buch ist die Publikation einer wissenschaftlichen, aber keineswegs „liberalen“ Forschungsarbeit an der University of South Africa. Es werden drei W-Fragen an den Text gestellt: Warum tauchen solche gravierenden sexualethischen Probleme in Korinths Gemeinde auf? Was bedeutet der griech. Begriff „porneia“ wirklich? Wie argumentiert Paulus, um seine Adressaten zu einem Kurswechsel zu bewegen? Der Leser bekommt eine Fülle von Fakten geboten und findet sich in einer fairen Diskussion mit theologischen Gegnern wieder. Vor allem die historischen Hintergrunddaten und die Erträge der einzelnen Kapitel dürften auch für eine breitere Leserschaft viel Gewinn bringen.

